

ENERGIE sparen

Das erste „Erneuerbare-Wärme-Gesetz“ in Deutschland tritt im Januar in Baden-Württemberg in Kraft. Im **PRO**-Interview spricht die baden-württembergische Umweltministerin **Tanja Gönner** über die neuen Anforderungen und Förderprogramme

PRO: Frau Minister, der Landtag hat Anfang November das bundesweit erste „Erneuerbare-Wärme-Gesetz“ beschlossen, das am 1. Januar in Kraft getreten ist. Welche generellen Ziele werden hiermit verfolgt?

GÖNNER: In der Klimaschutzdiskussion ist bislang die Wärmeversorgung von Gebäuden vernachlässigt worden. Mit dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz setzen wir in Baden-Württemberg dort an. Es gibt zwischenzeitlich eine Vielzahl technisch ausgereifter Möglichkeiten, den Energiebedarf von Gebäuden und den Kohlendioxidausstoß drastisch zu verringern.



Vorreiter bei umweltfreundlicher Technologie zur Wärmeerzeugung: Umweltministerin Tanja Gönner setzt in Baden-Württemberg strenge Richtlinien durch.

FOTO: Umweltministerium Baden-Württemberg

PRO: Welcher Anteil des Kohlendioxidausstoßes geht im Land jährlich auf das Konto Heizen und Warmwasserbereitung in Wohngebäuden?

GÖNNER: In Baden-Württemberg sind es knapp 30 Prozent des Gesamtausstoßes. Dabei sind gerade im Gebäudesektor die Einsparpotenziale enorm groß: Investitionen rechnen sich über die Jahre durch geringere Energiekosten. In Neubauten ist künftig bei der Wärmeversorgung ein Anteil von mindestens 20 Prozent erneuerbare Energien vorgeschrieben. Während sich die Bundesregierung auf Neubauten beschränkt, bezieht das Landesgesetz auch den Gebäudebestand ein. Dabei gilt allerdings eine zweijährige Übergangsfrist. Die Vorgaben greifen außerdem immer erst dann, wenn die Heizungsanlage ohnehin ausgetauscht werden muss. Dabei lässt unser Gesetz bewusst alternative Möglichkeiten zur Kohlendioxideinsparung wie eine verbesserte Dämmung zu.

PRO: Welche Umwelttechnologien stehen heute für mehr Energieeffizienz in den eigenen vier Wänden zur Verfügung und wie wird deren Einsatz gefördert? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das energiesparende Bauen?

GÖNNER: Es gibt inzwischen eine Vielzahl an umwelt- und klimafreundlichen Materialien sowie ausgereiften Umwelttechnologien: Solarthermie, Wärmepumpen und Erdwärme oder auch Biomasse wie Holz. Förderprogramme von Bund und Ländern sowie Kommunen setzen weitere Anreize. Die Förderung erfolgt in der Regel über direkte Zuschüsse oder zinsverbilligte Darlehen. Das energiesparende Bauen spielt dabei eine zunehmende Rolle. So verbinden immer mehr Gemeinden die Ausweisung von Bau- und Wohngebieten mit konkreten Anforderungen an die energetische Qualität und die Wärmeversorgung der Gebäude.

Interview: Jürgen Eppinger